



1926-02-07

Die kommende Frühjahrsmode

Emmy Stricker

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260207&seite=15&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Stricker, Emmy, "Die kommende Frühjahrsmode" (1926). *Essays*. 1361.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1361

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Die kommende Frühjahrsmode.

"Sie lügt — lügt sie?" — Eine Modeschau. — Frisuren und Frisieren.

"Die linden Lüfte sind erwacht . . .", summt man mit dem Schubert-Liede unter der Einwirkung der beinahe frühlingshaften Temperaturen der letzten Tage vor sich hin. "Nun muß sich alles, alles wenden", antwortet prompt mit einem Verse desselben Liedes die Modedame und denkt natürlich an — die kommende Frühjahrsmode. Unsere großen Modeschöpfer weilen schon in Paris, um den Wienerinnen bald das Neueste bringen zu können. Einiges weiß man schon.

Man wird, wie wir bereits berichteten, Jumperkleider tragen, deren Röckchen oder Blusen plissiert sein werden; dazu, um sich gegen kühle Brisen zu schützen, einen breiten weißen oder farbigen Fuchs und ein kleines fesches Hütchen mit einem kurzen Federntuff an der Seite. Ausschnitt, Manschetten und unterer Saum der Jumper werden von bunten Stickereien, auch Malereien umrandet sein.

Eine reizende Frühjahrs-Nachmittagstoilette modernster Fassung trägt Fräulein Paule *Silten* in der dieser zur ersten Aufführung im Kabarett "Femina" gelangten Sketch "Sie lügt — lügt sie?" Dieses terrakottafarbene, ausschwarzer Seidenfontane gearbeitete und in feinen Ornamenten bunt bestickte Kleid läßt ihre schlanke Gestalt durch die genau in der Modelinie abgegrenzte Stickerei noch schlanker und größer erscheinen. Auch eine Balltoilette hat die Künstlerin in diesen nicht bloß das Auge spannenden Stückchen zu tragen und wählt hiezu ein brillantes rosa Pannekleid mit langen Silberfransen, reich mit Brillanten bestickt. Die bezaubernde Wirkung, die beide Toiletten ausüben, wird durch den echten Pariser Charme erhöht, mit dem Paula Stiltens sie zu tragen weiß. Die Art, wie sie die geknotete Perlenkette baumeln läßt, die Rose auf der Achsel befestigt, den Gazeschleier zur Farbe ihres Goldhaares wählt — an allen diesen Details erkennt man die mondaine Künstlerin, die in Paris sich ihre großen Kolleginnen zum Vorbild genommen. Ihre Schuhe sind sandalenartig über den Knöchel befestigt, was den Fuß ein besonders vorteilhaftes Aussehen gibt. Bei den schlangenhaften Windungen, die zu ihrer Rolle gehören, facettieren die Silberfransen und Diamantstickereien in

einem ewig wechselnden Spiel. So virtuos Paula Stiltens in ihrer Rolle zu lügen versteht, diese Toiletten, dieser Charme lügt nicht, sie sind echt.

Bei der Frühjahrsmodenschau in einem unserer ersten Modehäuser konnten wir bereits alle modernen Frühjahrstypen mit kritischem Blicke betrachten. Wir sahen ein mandelgrünes Prinzeßkleid aus Wollepingle, das in Godets endet und sich durch besonders elegante, schlank machende Linien auszeichnet; das Kleid ist hoch geschlossen und hat ganz lange Aermel. Sehr apart auch eine Abendcape in lila Silberlamébrokat, dessen neuartiger weiter Fall ungemein pompös wirkt.

Allgemeines Interesse erregte ein Abendkleid in der jetzt so beliebten Jumperform mit grazilem Plisseeröckchen aus lavendelblauem Crepe de Chine mit reicher Längssilberstickerei. Auch ein modernes Sportkomplet gefiel sehr, das aus einem dreiviertellangen, lose fallenden, weißen, reich bestickten Flauschmantel über einem weißen, mit bunter Stickerei gezierten Jumper und einem dazu stilisierten orangefarbenen Plisseeröckchen besteht; sehr schick dazu der weiße Filzhut, die weißen Leinenschuhe und die Orangeblüten im Knopfloch. Es ist zu begrüßen, daß man ganz moderne zweckbewußte Sportkostüme geschaffen hat, die von den üblichen ein wenig abweichen. Da gibt es lose, weichwollige, weich Jäckchen oder kurze Mäntel, die federleicht sind, den Körper nicht belasten und doch wärmen. Die Röcke sind leicht, sehr kurz und flottant gearbeitet. Auch zu Sportzwecken werden plissierte Röcke genommen, wodurch das Bergsteigen, Klettern und Turnen der Damen die künstlichen Schwierigkeiten verloren haben. Durch diese Mode wird auch die Etikettierung der Zweckkleidung etwas gelockert; denn einen Plisseerock, einen Jumper und ein leichtes Jäckchen kann man auch in der Stadt zum Flanieren tragen. Die mondaine Sportdame wird froh sein, von einem Vormittagsausfluge zum *Thé dansant* gehen zu können, ohne sich umkleiden zu müssen. Auch das weiße Flitzhütchen kann man rasch ablegen und mit Kämmchen und Spiegel, die jede Dame in ihrem *Party case* hat, die Frisur für den Tanz herstellen.

Da wir gerade vor Frisuren sprechen, möchten wir noch einmal auf den originellen Teteball zurückkommen und auf die in unseren Bildern festgehaltenen zwei Typen einer sogenannten "Tete" hinweisen. Die eine trägt auf einer roten, seitlich lockig ondulierten, Ponnyfransen tragenden Perücke vier gleiche rote

Flitterflügel (deshalb "*Moulin rouge*" genannt), die andere hat eine weiße lockige Perücke *à la* Madame Recamier mit einem Kranz aus Goldblättern und farbigen zarten Blumen. Wir können es uns nicht versagen, bei dieser Gelegenheit von einer Unsitte zu sprechen, die sich leider bei vielen jungen Damen eingebürgert hat: am Café- oder Gasthaustisch Spiegel und Kamm hervorzuziehen und sich zu kämmen. Ich verstand die Indignation jenes Engländers, der neulich bei einem eleganten *Five o'clock* vor solcher Unkultiviertheit ostentativ Reißaus nahm.

Emmy Stricker.

Die kommende Frühjahrsmode.

„Sie lügt — lügt sie?“ — Eine Modeschau. —
Frisuren und Frisieren.

„Die linden Lüfte sind erwacht . . .“, summt man mit dem Schubert-Liede unter der Einwirkung der beinahe frühlingshaften Temperaturen der letzten Tage vor sich hin. „Nun muß sich alles, alles wenden“, antwortet prompt mit einem Verse desselben Liedes die Modedame und denkt natürlich an — die kommende Frühjahrsmode. Unsere großen Modeschöpfer weilen schon in Paris, um den Wienerinnen bald das Neueste bringen zu können. Einiges weiß man schon.

Man wird, wie wir bereits berichteten, Jumperkleider tragen, deren Röckchen oder Blusen plissiert sein werden; dazu, um sich gegen kühle Brisen zu schützen, einen breiten weißen oder farbigen Fuchs und ein kleines feines Hütchen mit einem kurzen Federntuff an der Seite. Ausschnitt, Manschetten und unterer Saum der Jumper werden von bunten Stickereien, auch Malereien umrandet sein.

Eine reizende Frühjahrs-Nachmittags-toilette modernster Fassion trägt Fräulein Paula Silten in den dieser Tage zur ersten Aufführung im Kabarett „Femina“ gelangten

Sketch „Sie lügt — lügt sie?“ Dieses terrakottafarbene, aus schwarzer Seidensoutane gearbeitete und in feinen Ornamenten bunt bestickte Kleid läßt ihre schlanke Gestalt durch die genau in der Modelinie abgegrenzte Stickerei noch schlanker und größer erscheinen. Auch eine Balltoilette hat die Künstlerin in diesen nicht bloß das Auge spannenden Stückchen zu tragen und wählt hierzu ein brillantes rosa Bannekleid mit langen Silberfransen, reich mit Brillanten

bestückt. Die bezaubernde Wirkung, die beide Toiletten ausüben, wird durch den echten Pariser Charme erhöht, mit dem Paula Silten sie zu tragen weiß. Die Art, wie sie die geknotete Perlenkette baumeln läßt, die Rose auf der Achsel befestigt, den Gazeschleier zur Farbe ihres Goldhaares wählt — an allen diesen Details erkennt man die mondaine Künstlerin, die in Paris sich ihre großen Kolleginnen zum Vorbild genommen. Ihre Schuhe sind sandalenartig über den Knöchel befestigt, was den Fuß ein besonders vorteilhaftes Aussehen gibt. Bei den schlangenhaften Windungen, die zu ihrer Rolle gehören, facettieren die Silberfransen und Diamantsstickereien in einem ewig wechselnden Spiel. So virtuos Paula Silten in ihrer Rolle zu lügen versteht, diese Toiletten, dieser Charme lügt nicht, sie sind echt.

Bei der Frühjahrsmodenschau in einem unserer ersten Modehäuser konnten wir bereits alle modernen Frühjahrsstypen mit kritischem Blicke betrachten. Wir sahen ein mandelgrünes Prinzehkleid aus Wollepingle, das in Godets endet und sich durch besonders elegante, schlank machende Linien

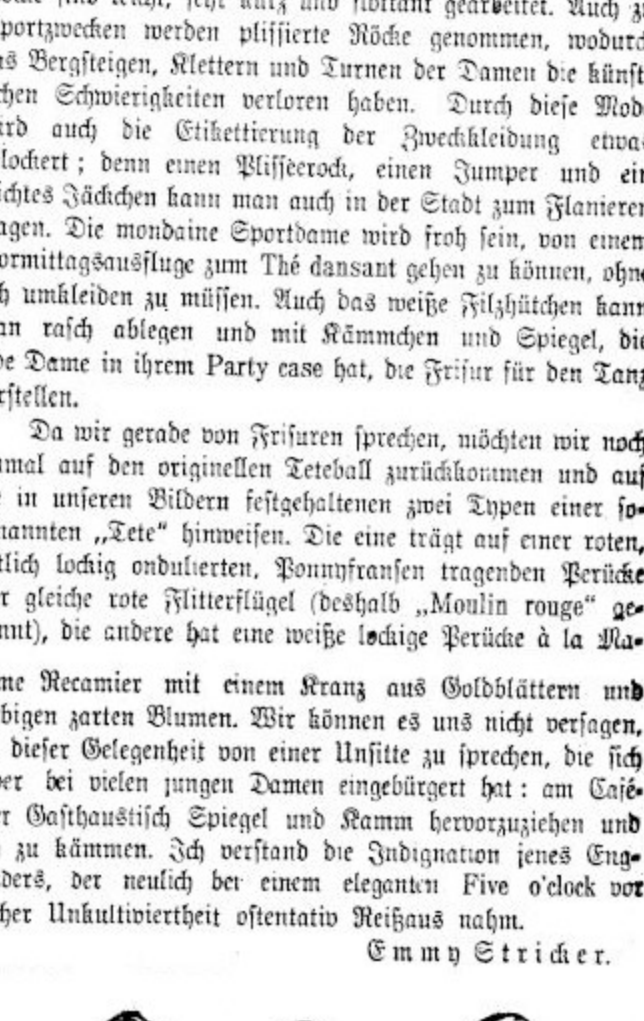
auszeichnet; das Kleid ist hoch geschlossen und hat ganz lange Ärmel. Sehr apart auch ein Abendcape in lila Silberlamébrotkat, dessen neuartiger weiter Fall ungemein pompös wirkt. Allgemeines Interesse erregte ein Abendkleid in der

jetzt so beliebten Jumperform mit grazilem Plisseeröckchen aus lavendelblauem Crepe de Chine mit reicher Längsilberstickerei. Auch ein modernes Sportkomplet gefiel sehr, das aus einem dreiviertellangen, lose fallenden, weißen, reich bestickten Flauschmantel über einem weißen, mit bunter Stickerei gezierten Jumper und einem dazu

stilisierten orangefarbenen Plisseeröckchen besteht; sehr schick dazu der weiße Filzhut, die weißen Leinenschuhe und die Orangeblüten im Knopfloch. Es ist zu begrüßen, daß man ganz moderne zweckbewußte Sportkostüme geschaffen hat, die von den üblichen ein wenig abweichen. Da gibt es lose, weichwollige, weiche Jäckchen oder kurze Mäntel, die federleicht sind, den Körper nicht belasten und doch wärmen. Die Röcke sind leicht, sehr kurz und flottant gearbeitet. Auch zu Sportzwecken werden plissierte Röcke genommen, wodurch das Bergsteigen, Klettern und Turnen der Damen die künstlichen Schwierigkeiten verloren haben. Durch diese Mode wird auch die Etikettierung der Zweckkleidung etwas gelockert; denn einen Plisseerock, einen Jumper und ein leichtes Jäckchen kann man auch in der Stadt zum Flanieren tragen. Die mondaine Sportdame wird froh sein, von einem Vormittagsausfluge zum Thé dansant gehen zu können, ohne sich umkleiden zu müssen. Auch das weiße Filzhütchen kann man rasch ablegen und mit Kämmchen und Spiegel, die jede Dame in ihrem Party case hat, die Frisur für den Tanz herstellen.

Da wir gerade von Frisuren sprechen, möchten wir noch einmal auf den originellen Teteball zurückkommen und auf die in unseren Bildern festgehaltenen zwei Typen einer sogenannten „Tete“ hinweisen. Die eine trägt auf einer roten, seitlich lockig ondulierten, Pommyfransen tragenden Perücke vier gleiche rote Flitterflügel (deshalb „Moulin rouge“ genannt), die andere hat eine weiße lockige Perücke à la Madame Recamier mit einem Kranz aus Goldblättern und farbigen zarten Blumen. Wir können es uns nicht versagen, bei dieser Gelegenheit von einer Unsitte zu sprechen, die sich leider bei vielen jungen Damen eingebürgert hat: am Café- oder Gasthaustisch Spiegel und Kamm hervorzu ziehen und sich zu kämmen. Ich verstand die Indignation jenes Engländer's, der neulich bei einem eleganten Five o'clock vor solcher Unkultiviertheit ostentativ Reißaus nahm.

Emmy Stricker.



Apertes Prinzehkleid in mandelfarbenem Woll-Cringlé.

Abendcape in lila Silberlamébrotkat.

Abendkleid in Jumperform mit Plisseeröckchen, Bleu lavende, Crepe de Chine mit Silberstickerei.



Photo: Foldscharek.

Paula Silten im Sketch „Sie lügt — lügt sie?“ („Femina“) in einem terrakotte Nachmittagskleid.



Äbpfse vom „Tete“-Ball.

„Moulin rouge.“ (Frisur der Gräfin Antonette Esterházy).

Frisur à la Recamier (Frau Tenen).